

Röslí  
und  
*Vergíßmeinnícht*

Dialektspiel  
in zwei Akten

von

Kaspar Freuler und H. Jenny-Fehr



**VOLKSVERLAG ELGG**

## ZUM AUFFÜHRUNGSRECHT

- \* Das Recht zur Aufführung erteilt der Volksverlag Elgg, 8353 Elgg ZH - Telefon 052 47 17 27 Täglich von 8 bis 11.15 Uhr geöffnet.
- \* Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- \* Es sind darüberhinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- \* Mit dem Verlag ist vor den Aufführungen ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- \* Auch die Aufführung einzelner Nummern aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- \* Bei ev. Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantiemen zu bezahlen.
- \* Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes ist nicht gestattet, auch nicht teilweise.
- \* Übertragungen in andere Mundarten sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet. Die Adresse des Autors vermittelt der Verlag.
- \* Widerhandlungen gegen diese urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby "Theater" viel Vergnügen!

Personen:

4D/6H

Adelheid Marti, geborene Tschudy.  
Salomon Marti, ihr Mann.  
Kaspar Blumer, Bauer.  
Mutter Blumer, seine Frau.  
Hans Blumer, ihr Sohn.  
Didy Blumer, deren Tochter.  
Rösli, eine Waie (möglichst Handorgelspielerin).  
Wilhelm Britt, Gemeinderat (ca. 55 Jahre).  
Ueli, Gemeindeweibel.  
Benz, Trödler.  
Eine Anzahl Statisten, Herren und Damen, als Gantteilnehmer; die Spieler aus dem II. Akt können ebenfalls mitwirken, mit Ausnahme von Vater Blumer.

I. Akt: In der Wohnstube des Melcher Tschudy seitig.  
II. Akt: Bauernstube bei Kaspar Blumer. 2 Tage später.

Spieldauer: 1½ Std.

## Erster Akt.

Bürgerlich einfache Wohnung, zur Gant vorbereitet. Einzelne Gegenstände stehen bereit. Andere bringen der Weibel und Rössli ins Zimmer, ordnen und sortieren.

### 1. Szene.

Weibel und Rössli.

Weibel (kommt ins Zimmer, gefolgt von Rössli. Er trägt eine Petrollampe): So, Rössli, der Better Mälcher brucht de Lampe glaibi au nümme; wenn's ne a das rächt Ort hi b'reicht hät, so isch es häll gneug für ne. Er ist ja immer noch gad e gläubige gsi —

Rössli (mitgebrachte Gantgegenstände auf den Tisch ausbreitend): Emal verdienet hett' ers, daß's em nach em Tod noch ordeli gieng — i de letzte drü Jahre hätt ers weiz Gott nüt mih schüüs tha.

Weibel: Um das K'Chien umme hett ich nüd hännne d's Brot verdiene — immer de Süüfsgete ablose und das Trimächte —

Rössli: Das ist gar nüd so fürchtig gsi, wä me si emal gwännt gsi ist. Und mit e chle Geduld —

Weibel: Tja ebe — mit Geduld! Mit Geduld bringt eine e Geiz umme —

Rössli: Schämed eh, Weibel — wänn ihr ä so e böses Muul hetted, we der Better Mälcher sätig hösi Bei tha hät, so brächted ers nümme abenand —

Weibel: Das tät em ganze Dorf leid! Wer mözt de'n au hüt das Wärli vergante? — Du hännst de schu e chlei respäktvoller rede, mit ere Amts-

persu! Schließli chunnt's de uf mich a, weviel as mer us dem Wärsli usebringet — emal (nimmt eine alte Stoffemühle aus hand) ased uf de Kaffimühli höggt niemert überne Franke und das alt Gäneli (canne=pastorettod) wird au sei groß Gümp mih mache — Höchstens de Pistole wird hüt i der allgemeine Ufrüttig nuch öppen a Küffüber gälte — — uglaide —

Röslī: Mir isch glich, was d'Gach hüt giff — —

Weibel: Aber ä d's Marti's nüd! Die sind so weso zunderobbi, daß nüd si essei händ chänne alls bi eim zueche nih — D'Marteni hät demal i allne Tonarte gflämänderet, es sig e Schand und e Spott, daß du us der Erbschaft 10 000 Frangge überhämissh — wäget dem biżeli em Vetter z'luegä — Das heb tüürs Lindebluestee g'gi — wo du dem Chranke hebisch möse chöche — und wäget dem biżeli ummewägelä! Wä me ihr d'Ehr atue hett, und öppis gseit hett, so hett si au all Tag öppen e Stund chänne verbi chu und em Vetter e chlei chänne d'Huushaltig mache — aber ebe, dem alte Chnorzi sig Chalbfleisch au immer nuch wärter gsi, as Chuehfleisch — —

Röslī (vorwurfsvom): Ihr sind immer der glich, Weibel — — Hindedri hät d'Frau Marti guet rede — aber wo si emal gu frage bi — übrigens ä i-einzigs mal, ob si em Vetter e chlei fligge tät, will ich mit der Arbet fast nüd nachelchu bi, so hätts mi apfurret und gseit: Si heb jez kei Zyt und der Giitchangel soll Nüüs zuechetue, wenn er i de alte Tage noch e so hoffärtige wärdi — —

Weibel: Gspärelet hätt der alt Mälcher schu immer — jä nu, mer wänd em da kei Vorwürf mache — hüt chunnt's ja ä dir z'guet.

Röslī: Ich ha eigetli ä kei Ahnig tha, daß mir der Vetter Mälcher ä so ne Huſe Gäld vermachi — ich ha dänkt, vilrecht öppen tuusig Franke, und schließli hett ich Freud tha, wenn er mir nu irgend es Adängeli hinderluh hett.

Weibel: Du — du bist iez imene Ulter, wo me öppen e chlei Rappe bruuche tha — Baar's Gäld zieht immer. Das gaht genau glich, we wäme e vollni Zuckerbüchs i ne Stube stellt, da tha me albigs d'Flüge chum mi zelle — und öppen emal hätts de nuch allerlei vo der bessere Sorte drunder, Summervögel und Hornusse — — Hoffetli lissicht dä öppen ä rächte Chäfer us, zu soviel Gäld — —

Röslī (ablenkend, ein Paar Rohrstiefel in die Hand nehmend): Da ist nuch es Paar Rohrstiefel — ich ha de nüd mängsmal möse buze —

Weibel: Iez chunnt das mit de Rohrstiefe! Ich ha ja vu öppis ganz anderem g'redt — — So bring mer lieber das sääb alt Scheesewägeli e chlei wiiter fürre (alter Kinderwagen, der in einer Ede steht). D'r G'meindrat Britt, wo ja hüt d'Gant leitet, hätts sicher mih Interesse amene Scheesewage, as amene alte Paar Stiefel — — Er ist zwar erst sit drü Jahre Wittlig, aber er studiert schu lang wieder anere nüe Hürat umme — meinst nüd Röslī!

Röslī: Ich weiß nüd, was all G'meindrat d's Jahr us studiere —

Weibel: Ich gottlob au nüd — just hett ich öppen e mal e artige (merkwürdige) Grind! Chopf will i säge — Aber bim G'meindrat Britt chummt me bald nache, wo's use sött — Der stahrt nüd vergäbis all Abed uf siner Zine obe — me gseit gäd e so fädig da zu üch i d'Stube ine. Ich glaube,

wenn du am Abend nüd d'Umhang ziehst und  
d'Britili noch äxtra zuetäst — der lieged di dir  
nache, bis di d's Bett ineschlüsst — —

Rössli: So Weibel! es tuet's jez dä! — — und  
wänn der Herr G'meindrat gäre zu üs abelueget,  
so wird me nem's dänki nüd chänne verbüute — —

Weibel: Es seit ja au niemert nüt vum ver-  
billite! Kei Mänch seit e so öppis — im Gageteil,  
ich mag em's gunne! übrigens ist er erst 55gi  
und wäme dini 20 Jährlit berou abgleht, so git das  
nu 35gi, derzue baari 10 000 Franche macht 45gi,  
und er hätt au öppis am Trohne, summa sum-  
marum das gäb g'jame e ganz e runds Sümmlit  
zum hürate — — Wänn ich di dä mär, Maitli —  
ich wurd mi nüd lang bsinne!

Rössli: Nebed au nüd derige Chöhl gäme, Weibel!  
— — Wänn ich emal hürate, will ich e Junge  
und kei Großvater — und wänn der Herr G'meind-  
rat öppe da abe lieget, so ist es albigs wäget em  
Handörgele gsi — er ist ebe e chlei musicalisch ver-  
anlagt — —

Weibel: Ebe schiints, am meiste aber um d's Wiibervolch umme! Ich hetts zwar au e so, e mir ist  
e jungs Maitli au lieber as en alte Granaphon!  
Und da, der sää Schirmständler muescht au e chlei  
i Vordergrund stelle — der ist ja fascht noch we nüe  
— der chännt de noch öppis gälte jez, wo d'Schirm  
wieder Mode wärded — — (mäsi besorgt die Anord-  
nungen) so und jez de paar Gelte fürre — derigs  
zieht immer — und das Gsprüzhänntli e chlei hindere,  
das rünnt, aber nu wenn's Wasser dri hätt!  
Bim Gante merkt das niemert.

Rössli: Mä hett jez das au vorane noch chänne  
löte iuh, dä rünnti's nümme!

Weibel: Hettisch das du vorane bsorget — jez  
isch es d'spaat — aber ebe (anzüglich), wänn e so  
ne jungs Maitli niemert kännt, so d'säge fast nie-  
mert — — Ich hett eine gwüst, wo das Kännili  
mit Freude glöötet hett — aber ebe a sää Mechaniker  
dänkst du meini au nu d'dunkels —  
wenn er Giirabed hätt — —

Rössli: Ihr sind e wüeschte, Weibel — ihr bruched  
mich wäget em Hans gar nüd usz'zieh!

Weibel: Ich ha di doch nüd uszoge! Ich bi doch  
kei Uhremacher, oder? Nüd emal e Mechaniker, wo  
lööte chännt — Ich bi nüt as e Weibel, wo de  
lengeri elter wird — —

Rössli: Und de lengeri gschiider!

Weibel: Natürli! das ist nüd zum verwundere,  
wä me da ganz Tag um G'meindrat ummesi mues!  
Aber jez hämmer vu mene Mechaniker gredt —  
nüd?

Rössli: Ich weiß schu vu was! Und der sää Me-  
chaniker gaht üch kei Füser aa —

Weibel: Iverstande — iwerstande! Aber di h gaht  
er dänk öppis aa — Der gfällt dir meini besser  
as der G'meindrat — Aemal d'Marteni hätt schu  
ummeprediget, us dene abgstollne 10 000 Frangge  
vum Mälcher fälig gäbs iez dä e drüstöggegi Ga-  
rasche bi der Chilche obe —

Rössli: D'Marteni ha dä a d'r Kasse hocke und  
Benzin verchause, und derbi ihri Nase überall ine  
hebe —

Weibel: Emal i d's Benzin nüd!

## 2. Szene.

Weibel — Rössli. Marti, Frau Marti, später Britt.

Frau Marti (noch unter der Türe): So, was wird da  
nuch verborge — —?

Weibel: Wä me vum Tüfel redt, so chunnt er!  
Ja gottgrüezi wohl, Frau Marti! Willkumm!

Rössi: Mir händ de Sachen nuch e chlei sortiert  
und parad g'macht —

Frau Marti: Es mag si gad verliide — was es  
da nuch z'parad mache git — — Da de Trude voll  
Lorbeerchränz hät emal nuch niemert agrüehrt —  
Nänd de nu au e chlei fürre, de händ Gäld gnueg  
g'kostet —

Weibel: Derigs Suppegmües chauft doch niemert  
mi, hütigstags —

Frau Marti: Für derigs hät der Mälcher im-  
mer gnueg Gäld tha — Es ist de glich merkwür-  
dig, we ne Altledige hät chänne e so ne Freud ha  
a dem blöde Schüze und Chlepse!

Weibel (anfänglich): Ich weiß öppis, wo nuch blöder  
ist as Schüze — aber ich will üch nüd beleidige,  
Frau Marti — Gang Rössi, hol e paar graad  
Nägel — dä hängge'mer das Dozed Chränz nuch  
g'shwind uf — das git ä herrlichi Dekoraziu — —

Frau Marti: Was Nägel hole? — I ne gmaa-  
leti Wand schlahst me de lei Negel ine, verstande  
— Das ist jez üser i Stube — verstande — de  
wird de nüd im erste Jahr schu wieder g'striche —  
Du wirst de Chränz bi der Gant woll chänne e  
chlei ufehebe, so g'steht mes au! Du meinsch ja so-  
weso, es lueg-i alls nu nuch dich aa!

Rössi: Also — de heb'is halt.

Weibel: Für jungi Maitli wüxt ich öppis bes-  
sers zum hebe, as alt verdooret Schüzechränz!

Frau Marti: Lueged ihr für üch, Weibel — das  
ist am beste —

Weibel: Verstande — das wär für all Lüüt am  
beste — ja nüd, Frau Marti —? Ich meine ja  
nu — —

Britt (tritt auf, bringt Schreibzeug, Mappe und Canilliste):  
Grüezech mit enand!

Weibel: Grüezech gott woll, Herr G'meindrat —  
Wänd Si so guet si, Herr G'meindrat und da hane  
hocke — — Rössi, stell e Stuehl zueche — —

Rössi (bringt eilsichtig einen Stuhl herbei, auf dem Britt auf  
der Seite rechts vom Tisch Platz nimmt): Bitti — Herr  
G'meindrat — —

Britt (erfreut): Danke viel mal — liebs Chrotli!

Marti: Wänn der Mälcher nüd eister eso gspärelet  
hett, so chännted Si uf eme Lehnstuehl siže, Herr  
G'meindrat — —

Britt: Das ist ebe ä schüne Zug g'si vunem, daß er  
immer e chlei gspärelet hät — — we me seit —

Frau Marti: Und ä Drägg, Herr G'meindrat,  
so leid as is mues säge — Das hätts jez ä Wärt  
tha, das Spärelä — daß jez Wild-fründi händ  
chänne erbe — —

Rössi: We cha me au vu Wild-fründi rede, wenn  
ich doch vu d's Mueters-Site här d's dritt ver-  
wandt bi — (geht ab).

Frau Marti (gäsig): Ja die entfernt Verwandt-  
schaft hät si emal glohnt — — (zu Britt) Deß häts  
verstande, sich i d'Wulle z'seże, und mir chänd jez  
nüt as gu naachebuže!

Britt: Ja gad e so bös staht's hüt emal nuch nüd  
um üch — Frau Marti — wäme e so Huus und  
Hof mit sammt em Umschwung tha nu e so zueche  
nih — —

Frau Marti: Das mag si gad verliide — Us Huus uhn Möbel — Das git all's nu wieder Chöste — —

Marti: Het er e chlei mih für d'Gsundheit tue — anstatt d's Gäld use lhiä für d'Magd lerne handorgela — das wär welerwäg gschiider gsi — — und dä wär er welerwäg hüt noch pursimunter — — Jawoll und wär nüd gstorbe — und mir müesztet üs nüd wäget em Erbe ergere — —

Frau Marti: Ned nüd so dumm; Ich ergere mich doch nüd wäg dene lumpige 10 000 Fränklene — wäg dene ist mer weiß Gott gleich — aber artig ist es dä schu, daß es immer gad die b'reicht, wo im rächte Augeblifk chänd schü tue und e chlei d'Auge verträhje!

Britt: Jä wänns nu um d's Augeverdrähje gange ist, das hettet ihr welerwäg au zwäg bracht, oder nüd, Frau Marti?

Marti: Si hät's mängsmal gnueg probiert, aber bi ihre hät's ebe nüt gnüzt. Si hät mängsmal am Vetter gseit, er soll is — —

Frau Marti: Schwätz nüd so dumm! Was hani gseit, „er soll üs“? Er sölls üs nüd übel nih, hani gseit, wämmer e mal vor Jahre e mal es Uwörtli tha heiged — und bracht hät men em alli Güeti — sogar emal es Büchsli Bielihung —

Weibel: Und gfliggt heiged er em — all alt Tschööpe — hani emal vernuh — D'r Mälcher hät sälber emal züemer gseit — d'Adelheid tög em mit ere wahre Inbrunst si alte Plunder slide, daß er ja nüt nüüs mües zueche tue — —

Frau Marti: Wenn der Vetter Mälcher das zue üch gseit hät, dä hät er üch soweso aglogä — Usereis hätt anders z'tue — —

Weibel: Ja — — e chlei z'erbe, zum Bispiel!

Britt: So Weibel, mached ech parad — Lueged emal, wo d'Lüüt sind, so hämmer afuh — — Und d's Herr Martis solltet de War da emal mit der Inventarliste vergliche, damit sie konstatiere chänd, daß emal au alls da ist — — (er übergibt der Frau Marti eine Liste).

Marti u. Frau (besichtigen alles, nehmen die Sachen in die Hände und vergleichen die Gegenstände mit der Liste. Der Weibel hilft ihnen dabei.)

### 3. Szene.

Britt, Weibel, Marti, Frau Marti und Rösli.

Rösli (kommt herein, zu Britt): Es hätt ased öppis Lüüt dunde — sie wänd aber nüd usfechu — me soll z'erst d'Fahrhab vergante — händs gseit, ä dem hebet si mih Interessä, as am Huusrat —

Britt: Ja die sollde nu warte — jez wird z'erst d'a agfange — obs dene Obergrindlene paßt oder nüd — — we me seit —

Rösli: Mir ist gleich, wo me afsah — Ich has jez nu usgrichtet, was es paar Buure gseit händ — —

Britt: Es ist hüt e chlei e schwäre Tag für dich, gält Rösli — Jez bist dä soz'säge we z'letscht mal da inne —

Rösli: Ja es ist mer au ased gleich — Mit d's Martis wär ich uf d'Harri (Dauer) woll nüd uschu — —

Britt: Jä und jez, was häsch eigetsli im Sinn? — Häsch schu es Logis? Chänttsch gad zue mir uschu — — d's Bisitzzimmer wär gad we g'macht für dich — — Will d'jez gad e so ellei uf der Wält stahst — — we me seit —

Rösli: Ich danke ne, Herr G'meindrat — — Vorläufig gub'n ich zu'mene Gspieli, zum Didi Bluemer uf e Sattel — und mit der Zyt wird me ja de gseh — wo'n ich unterchume —

Britt: We gseit — mis Bisitezimmer wurd jez mayörisch guet passe für dich — Bi mir hettisch es viel schüner, als bi d's Bluemers — und mit der Zyt chännt's ja au nuch das oder dises gih — ebe ich meine — so e Hürat zum Beispiel wär au bi mir nüd usggeschlosse — wän-i au e Wittlig bi — — Und bis dahli wärish emal bi mir guet usghobe — we me seit.

Rösli: Ja vorläufig danki bestens für Thri Fründlichkeit, Herr G'meindrat — — aber ich ha mini Saché jez schu bi d'Bluemers unde —

Britt: Ja e so pressiere tuet's ja schließli nüd — überleg dir's nuch emal äs paar Tag — (heralicher): Wänd' nu nümme „G'meindrat“ seitist — — Du wirst ja woll schu lang g'merklt hat, daß du bi mir ä Stei im Brätt häsch — — we me seit!

Rösli: Si müend entschuldige, Herr G'meindrat — ich mues gwüß nuch schnäll überabe — (geht eilig ab).

Britt: E nett's Maitli ist d's Rösli halt gleich — nu e chlei schüch — fascht z'schüch für mich — —

Frau Marti (wendet sich mit der Liste zu Britt): Wo ist d'Orgele, Herr G'meindrat?

Britt: Dämt woll i d'r Chilche!

Marti: Si meint d's Örgeli (zeigt mit den Händen Handharmonika spielen).

Frau Marti: Nei d'Orgele! — — anere Orgele, wo über 120 Fr. kostet heig, seit me nümme Örgeli!

Britt: Uhä! Si meined d's Handörgeli?

Frau Marti: Jawohl, Herr G'meinrat, d' H a n d = orgelä mein! Es schint, viel Lüüt hebed lang, bis si merged, was gmeint ist.

Marti: Adelheid! Tue di e chlei mäßige, just meint der Herr G'meindrat nuch — — es gieng i h n e a h.

Weibel: A G'meindrat meint überhaupt nie — verstande — der hät nu behördlichl Anſicht, ob de dä rächt sind oder nüd, das ist dä si Sach.

Britt: Weibel — Lueg du für dich — (zu Marti): Und mi „behördlichl Anſicht“ ist, daß das Örgeli nüd uf d'Gant hört, — das ist doch Eigentum vum Maitli!

Weibel: Ganz Ihrer Meinig, Herr G'meindrat — aber wäget dem chännt me ja das Örgeli gleich e chlei aluege — (geht ab).

Frau Marti: Woll ha gmeint — — ihr zwi sind mer nuch heiter Jägerä — De Orgelä hät nachwiisbar d'r Better Mälcher kaufst, und nüd d's Maitli —

Marti: Das händ mir us erster Hand erfahre, und dorum hört de Orgele au uf d'Gant!

Britt: Me cha ja dä nuch drüber rede — —

Frau Marti: Wänn drüber rede? — Gwüß wann d'Gant fertig ist? Wer weiß, was me hüt nuch alls mues erläbe — es ist nu guet, das nüd all Tag eso sind — —

Britt: Gust wüßted ihr nümme wohl mit 365 geerbte Hüüsere, hä!

Frau Marti: Nu nüt üs vorha, Herr G'meindrat! Es ist trurig gnueg, was mir chänd erbe! Was, hä? Nüt as e läärs Huus und fertig und fort, ja! Was seitet Si, Herr G'meindrat, wänn Si Turst hettet und Si chännted nüt über as ä lääri Gutterä, hä?

B r i t t : De seitii ich, der wo si ustrunke heig, chänn  
d'Guttere gad au nuch verzue ha!

M a r t i : Das sind Alaschte vumene Temperänzler,  
aber nüd vume G'meindrat! Das fühlti jez nuch,  
das me dem Maitli d'Gutterä au gad nuch gäb —  
respektivi d's Huus! Jawohl!

F r a u M a r t i : Es ha d's Huus schu ha — sofort  
ha's es ha — wänn's es bar uszahlt, gäll du Salä-  
mon — — Er ist einer Meinig, Herr G'meindrat —  
Aber bevor's dä sowiit ist, red ich dä au nuch es  
Wort — —

B r i t t (abweisend): Redet mer jez vu öppis anderem,  
mer sind ja schließli wäget der Gant jämechu — —

F r a u M a r t i : Ja ich ha au schwiige, Herr  
G'meindrat! Schwiige we nüd gad eini! Aber emal  
hört's uf — ämal wird usegredt!

B r i t t : Es ist ja schu besser — just chänn't's nuch  
öpp'e e Chropf gi! E Naturbrosche! We me seit!

M a r t i : Was mir jez mit dere Erbschaft nuch für  
Chöste überhänd — mit dem lääre Huus — E Zue-  
muetig ist das de gleich, d'Möbel ämene sone Pfälz-  
gerli hane z'khiee und nu de lääre vier Wänd a de  
nechste Eigene zue z'ha. E so eine sött me ja vogte!

F r a u M a r t i : Jawohl, Herr G'meindrat — En  
alte Chöderi ist er gsi. Halb hinderninet hät er si,  
bis er fini Ziisli albigis im Sac'hä hät — Nor-  
mal ist der überhaupt nümme gsi — oder seit me  
dem normal, wänn eine kä Radio im Huus hät?  
und jedesmal Tür zuegslage hät, wänn ich üsere  
und gad wäget i h m e chlei luut laufe luh ha? Ist  
das normal, wenn eine bis hät nuch mit ere gästinkete  
Petrollampe ummekutschert hät und kei Elektrisch  
hät welle? Mir händ em emal üseri de alt Steh-  
lampe welle billig verchause — En elektrisches Mo-

dell vu ne 1905i nache — aber der hät si nüd emal  
gnuh — Der ist ä finer Petrollampe kläbet, we  
Gigeharz — — Und das will i de gseit ha, Herr  
G'meindrat, was de da uf em Tisch liht, wird de  
alls vergantet — rübis und stübis — da gits de  
öpp e k e i Us na h m e.

M a r t i : Du Adelheid — Tue e chlei brämje — mer  
sötted iez de doch öpp'e chänne aafuh — —

B r i t t (lächeln): Lünd si au rede, wo si iez gad so schü  
im Schuhs ist — me hört eso öppis nüd all Tag —

F r a u M a r t i : Hört oder nüd hört — da mach ich  
mir nüt druus — Und was säget Si da derzue,  
Herr G'meindrat, wänn eine sim Dienstmaitli „we  
me seit!“ uf si Chöste hi Handörgelistunde gih laht?  
— All Ubed — Summer und Winter — hät's em  
möse altmödischi Lieder uförgele — „Wo Berge sich  
erheben“ und „Sah ein Knab ein Röslein stehn!“  
Ult gnueg ist er ased gsi, für derigs, oder nüd? Aber  
mir händ em z'leid jedes mal d'Pfister usgspeert  
und der Radio tätsche luh!

M a r t i : Jawohl — und d's Adelheide Musik hät  
jedesmal puzt! Wänn mir albigs der Radio ganz  
ustue händ, da hät me d's Rösl'i's Orgelä gar nümme  
hört — will si z'wänig Schnuf gha hät —

F r a u M a r t i (schadenfroh): Und d'r Better Mälcher  
hätt si albigs derbi g'ergeret — er ist vor Galle  
grüe und blaue worde —

B r i t t : Ebe, ebe... Und zur Straf hinterlaht er  
ech ebe hüt das läär Huus — — Das Konzert, wo'n  
ihm am Better z'leid gih händ, chan ich mir läbhaft  
vorstelle —

M a r t i : Ihr müends ja känne — wänn eine all  
Ubed bis i alli nacht uf der Zine obe gstande ist  
und zuegloset hät, we d's Rösl'i sis Örgeli plaget  
hät — —

Frau Marti (zu sich): D'r Herr G'meindrat ist aber au — sit er Wittlig ist — merkwürdig musikalisch worde — — Uf ds Alter chänd gwüß Lüüt än uehmlis Musikkhör über!

Britt (verweisend): So, Frau Marti, jez tuet's es dä!

Frau Marti (maulend): Ja, ja, Herr G'meindrat, nu nüd so empfindli wärde — — Was wahr ist, ist wahr! „We me seit!“

Britt (sehr bestimmt und deutlich): Es tülegs jez, we me seit — ich nime a, üers Khöör sig nuch i d'r Ornig — und sig mindestens so guet as d's Muul — just schick ich üch dän'emal d'r Behdoggter übere — —

Frau Marti: Uhä, Mah, häsch ghört, er wett mer d's Muul verbinde! Sowiit simet ased i d'r Schwyz! Jä nu, gschüider ist es ja schu, mä sägi nüd alls uf ei Chlapf, was me weih, just heizt is nuch — i ch heb b'hauptet, es gäb Wittlig im Dorf — wo närsch wärdet, wenn e jungs Maitli nu e chlei handörgelä chäm! Und wänn's au chnokered und giipsed i dem Orgeli, daß eim durch March und Bei gaht, das macht ja nüt us — das cha me emal mit dene so ring (Handbewegung: in den Sad gestohlenen) geerbte 10 000 Franke hie und da e chlei öle!

Britt (aufstehend, erbost): Wüssed ihr was ihr sind, Frau Marti?

Frau Marti: Jawoll! Aber nänd ech i acht, wenn ihr's säged!

Britt: Ich weiß was, aber ich säges nüd — Aber maale chänd me die Sorte Veeh nüd!

Marti (beschwichtigend): Adelheid! Reg di nüd uf — — Noch ist nicht aller Tage Abend — — —!

#### 4. Szene.

Weibel, Britt, Marti, Frau Marti, Rössli, Frau Blumer — einige Statisten, später Didi.

Weibel (kommt mit Frau Blumer, Rössli und einigen Statisten in die Stube. Noch unter der Türe): So nu ine, ihr Herrschäfte — — immer usghiniert — — we wänn ihr diheimed wäred — — Mer fünd jez gad ah — —

Frau Blumer: Grüezi mitenand — — So ihr händ nuch nüd ahgsange — Das ist mer gad rächt — so chan-i gschwind nuch es paar Wort rede mit em Herr G'meindrat — (zu Britt): Hät si der Herr G'meindrat jez usbsunne wäget dem Gaisbod? D'r Ma hät gmeint — für 40 Franke wär d'r schwär Bock we gschänkte.

Britt (unwillig): Höred iezi emal uf mit dem Gaisbod! — Zum dritten Mal händ er ne mir ased atreit — — Es bödelat mer ased überlaut!

Frau Blumer: Hettet ihr ne z'erst mal g'kauft — dä hett me ne nu e i mal möse aträge! Unterdesse ist er au nuch de lengeri schwerer worde — 40 Fr. ist ja kei Priis — —

Britt: Ich will ne nüd für d'Helfsti — Ich has ja em Bluemer tüütl gseit — e so ne alte Gaisbod chäm für mich gar nüd i Frag — Ich mues öppis Jüngers ha — und wänn's au e Füslieber mih hostet — —

Frau Marti (zu Marti): Häsch ghört — Alois — öppis Jüngers möse er ha — — Der alt Glüstlig!

Frau Blumer: E so ne Bock, we das e Bock ist, git's nüd gad e Bock — — —!

Britt (unwillig): Also feritg — wänn ich dänn eine will, so chaus ich ne dä, wo'n ich will — verstande —

Frau Blumer: Es ist will's gott e schüüne Bock!  
— Er ist ja erst zähe zwölffährige — und im  
Fleisch — we nes Preemichalb. Ach rüüts de noch  
emal — —!

Britt (zum Weibel): Weibel — mer sind ah — Rüefet  
emal de andere Lüüt uſe!

Weibel (geht ans offene Fenster).

Frau Blumer: Jä nu — hsinnet ech noch — er  
wüsset ja, wo mer deheimerd sind!

Weibel (zum Fenster hinaus rufend): He — da unde! Uſe  
chu, so hämmer aſuh!

Eine Stimme von außen: Chänd ihr z'erſt da  
abe — gu aſuh — Mir händ kei Interesse am  
Wiibergschmäus — —

Weibel: Nüt ist, es gaht der Reihe nach — —  
Z'erſt chunnt aſed öpis da inne a d'Reihe — daß  
es e chlei Platz git — und wänn's üch da unde nüd  
paſt — so lünds hode — Ihr Trabante — (schleift  
ärgerlich das Fenster). So, da wird nüd flattiert — Fünd  
nu ah, Herr G'meindrat — (geht an den Tisch).

Frau Marti (zu Frau Blumer): So sind ihr au da?  
Sind ihr öppe chu zum der Priis uſez'trude? oder  
nu us lärem Gwünder? Vu mir us chänd er mache  
was er wänd — Ich gante soweso nüt — — Der  
Plunder cha ha wer will — —

Marti: Aber Adelheid, ich ha doch gmeint, du wel-  
lich d'Gelte —

Frau Marti: Dumm's Züg! (Leiser mit giftigem Blick  
auf ihren Mann) Muesch jez du das gu usleibene!

Weibel (die herumstehenden Gelten etwas bei Seite stellend, zu  
Frau Marti): Gelte gältet anere Gant immer am  
meiste!

Frau Marti (vorwurfsvoll zu ihrem Mann): Gſiehſt jez  
— jez hät's d'r Weibel ſchu gſpannet — Das git  
mer tüür Gelte —

Frau Blumer: Ach, me möcht's ja em Röſli  
g'gunne, wänn bi der Gant noch öppis uſeluegeti!  
Es hät si ja gnueg möſe abplage mit dem Tſchudig  
ſälig —

Frau Marti (gäſtig): Ja, ja — natürl, mag mes  
dem arme Chind gunne — —! Uſet dem Huſe  
baare Gälde hät's ja luſt nüt zum zueche ni — und  
zum Hürate brucht's ä noch Gelte — ſchu wäget der  
Chindswäſch, das wärdet Sie ja zum vorus ſchu  
wüſſe — —

Röſli (die bei Seite stand): Ich gante nüd — —  
Frau Marti: Nei — nei — du häſch di Sach! —  
das ist eifacher und billiger — —

Britt: So — es tuet's es jez — —

Frau Marti (spottend): D'r Herr G'meindrat ist we  
Burri — — Wä me nu es Wörtli über das Fräu-  
lein seit — staht er ſchu uf de hindere Bel! — —  
Ich glaube, ihr wärdet der Erft, wo ſi wehrti, wä  
me'n üch derigi Müſterli ſpielти!

Röſli (aufgebracht): Jez wird's mer dä z'dumm! Ich  
ha kei Müſterli gſpielt — ich ha nem Vetter Mäl-  
cher ſälig kei Kunsthonig bracht! Ich ha nüd all  
paar Sunntig vum Kassabüecheli agſange rede, we  
teil ander Lüüt!

Britt: Jä vu sälber iſt der Vetter Mälcher au nüd  
uf de Idee chu — —

Röſli: Ich ha nüt gwüſt vu dem Gälde, bis vor es  
paar Tage und wänn ich gwüſt hett, daß es wäget  
dem eso e Krach abſetzt, ich hett willsgott — —

Weibel (warnend): Verredt di nüd, Maiſli — —

Frau Marti: Bis d'sleischt meint das nuch, me mös em uf de Chnüüle tanke, daß es nüd gad alles libermänt geerbt hät.

Marti: Aemal d's Vogelheft hett's vu mir us hänné nuch ha! Und uf de baare Rappe, wo's de Tag überchunnt, mögs ja au kum miet gwarte —

Britt: Das Maitli hett ja, we me seit! soweso äs Arächt tha uf enes Teili, ä wänn's nüd so naach verwandt ist mit em Tschudi sällig.

Frau Marti: Mir händ schu nachegfraget — es ist zur sibete — und mir zur dritte! Das ist doch ä vier=maa=hööche Unterschied!

Rössi: Mached wäget mine, was er wänd — ich will kei Rappe vu dener Gant — b'halstet das Gäld nu, es soll ech guet tue!

Marti: Mir nänd di dü bim Wort! Ihr händ's alli hört!

Frau Marti: „Bhaltet das Gäld nu!“ Das großartig Tue hät's bereits glernet! Ja, das chunnt hei-ter use mit dem — wänn eis schu i dene Jahre und bevor's nu ghüratet ist, äso mit em Gäld umgaht.

(zu Frau Blumer) : Ihr händ üch freue, Frau Blumer!

Frau Blumer: Ich? Weso ich?

Britt (steigt energisch auf den Tisch): Aufuh!

Frau Marti: Ja ebe ihr! Ich nime ah, ich wirde nüd möse tüütlicher rede —

Weibel (hals verzaubert): Nes Muul hät die — — äs Muul — we ne laufendi Schuld!

Didy (kommt in die Stube): So? Händ er nuch nüd agfange?

Weibel (ruft, wie wenn er ganten würde): Zum erste nuch nüd — zum zweite fünd mer de öppe ah —

und zum dritte müend mer nuch warte bis d'Frau Marti der Quutsprächer abstellt — —

Didy (zu Frau Blumer): Der Hans hät de nuch telefoniert — es sig de wieder nüt gsi mit dener Of-ferte!

Rössi: Und mit dener für d'Zentralgarage au nüt?

Didy: Nei ebe au nüd — —

Frau Blumer: Es ist überall de glich Laggerie hütigstags — z'viel Lüüt und zwänig Arbeit! Jä nu, mir mached d'Wält nüd anderst — —

Frau Marti: Es ist ebe guet, wänn zwüsched dure emal tha öppis geerbt wärde — ja nüd, Herr G'meindrat!

Britt: So Weibel — mer fünd ah —

Weibel (nochmals zum Fenster hinaus): Sine, da unde — Git's es bald? — — Wer nüd will uschhu — soll dunde hogge! (Zum Britt): Mit d's Lüüfels Gwalt meined die, mer mösed dunde ahfuh! I de letzte Jahre meint aed jede Demokrat — er hänn be-fähle! As we wänn üsereine nu nuch Khüder (Drea) wär!

### 5. Szene.

Die Vorigen; einige Statisten treten noch ein.

Britt (setzt sich an den Tisch, der Weibel mit dem Hammer ste-hend): So mer fünd ah. Z'erst nänd mer emal de chli Waar, so git's Platz — derna nämmen Schiff und Gschirr, wo verusse staht — Mer händ nüd hänné der ganz Hüehnerhof da ufe nih — —

Weibel: Achting! Ihr Herrschafte, ich gibe jez d'Gantbedingige bekannt: Es Bott under 10 Rappe gilt nüt — !

Bis uf 2 Frangge chame vu 10 bis 10 Rappe büüte — vu 2 Fr. bis 5 Fr. 20 Rappe — und was über

5 Fr. gaht — wird nu äs Halbfränlí pro Ruef agnuh — Obsibüute ist uigischränt und der letscht Ruef gilt — alles gaht gäget Barzahlig und Ra-battmärkli git's hüt leini — Ae rächti Frau kaust am Maa öppis und ä brave Maa bringt siner Alte öppis hei — und wänn's au schließli nu es Muus-falle ist — So ist es immer der Bruch gsi anere Gant — und de alte Brüch soll me ehre und hoch-halte — bis i alli Ewigkeit — Amen. So (nimmt die aussurufenden Gegenstände jeweilen zur Hand) : da hämmer emal es Spiritus-Apparätlí — e tadelloses, so z'füge-e nigelnagelnüüs Spezial-Sprit-Chocherli — Wer büütet öppis?

Frau Blumer: 90 Rp. —

Weibel: 90 Rappe ist botte — De hät si emal nüd überlüpf — mit dene 90 Rp. — 90 Rp. zum erste — Queget das Apparätlí emal e chlei necher aa — us nümödischem Liechtméttal — mit drü wunder-schöne Beindlene dra — inne frisch verzinet — me ha dri alli Güeti choche — Gihibrate oder Chalberglüngg — am Sunntig es Poulet, oder wäm me gnueg Zyt und Gäld hät e ganzi Bärnerplatte — Also git niemer mi?

Stimme: Und 10 Rp. —

Weibel: 1 Frangge ist botte — 1 ganze Franke — für ne ganzi automateschi Kasserolle für 12 Per-sune — — ist das alls?

Frau Blumer: Und 20 Rp. —

Weibel: Schu wieder 20 Rp. — 1.20 zum erste — git niemert mih as 1.20 — ? 1.20 zum zweite — zum dritte und letzte mal — Sooo — gib i — — hi! 1.20 Fr. für ä Chochapparat, Frau Blumer (über-gibt ihr das Apparätlí). — So und jez hunnt es Vogel-

hefi dra — — — Mit eme Vogel dri häm de Sach uf mindestens 30 Frangge — Wer büütet öppis uhni Vogel?

Stimme: 1 Franke — —

Weibel: 1 Franke ist botte — Queged emal das Chefi aa — im Notfall ha me im Winter au d'Hühnder dri tue und als mitenand uf e Ofe stelle — Bekanntli leget d'Hühnder a der Wermi d's Dopplet, as wenn sie a ihres Depot früüred — 1 Fr. zum erste —

Stimme: Fr. 1.50 — —

Weibel: 1.50 ist botte — 1.50 zum erste — — Oder hettet ihr lieber ä Güggel im Chefi tha? Daß er üch am Morded ha wedde? 1.50 zum erste für das Zoologischgarte-Chefeli — fahrt we nüü — de la-pute Stängli ha me billig lööte —

Frau Marti (göttig): Frau Blumer nänds ihr — ihr händ ja ä Mechaniker diheimed, wo der Zyt hät zum lööte — —

Stimme: 1 Fr. 80!

Weibel: 1 Fr. 80 für das ganz Chefi — Büütet niemert mih? 1.80 zum erste — zweite — 1.80 zum dritte und letzte mal, so gib i hi — — (Nimmt eine alte Zither zur Hand.) So und iezi hunnt e halbi Harmonie-müssli an eim Stuck — Der wo si gantet, ha dermit Kunzärt gih — und hät dermit siner Läbtig ä guete Näbeverdienst — Wer büütet uf de Zitherä? Ä rächti Wienerhofzitterä us orientalischem Maga-honi holz — Vormärts, wer hät Musikkhör? Das gaht rips-raps, wämmer's e chlei los hät. Mi Großmuetter fälig hät chänne zittere, daß das ganz Dorf zämegloffe ist — So — wer büütet öppis? für de Zitterä mit samt eme vergoldetä Zitheräring — —?

D i d y : Zwei Fränkli hännnt me ja waage — —

We i b e l : Weviel? Ich ha nüt khört — 2 Fr. zahlt me ja für's Zuelose, aber nüd für ne ganzes Orchester — Keis Saiteli fählt — und jede Tuu ist nuch dra — und spiele tha me druf soviel as me nu will, und so luut as me will — Wer macht es Angebot?

S t i m m e : Fr. 2.50.

S t i m m e : Fr. 3.—

We i b e l : Ähä — jez chunnt d's Musikhör zum Vor- schii — 3 Fr. ist botte — 3 Fr. Wenn jez der Mozart drüber fahrti und nu mit eim Finger, das tönti we ne ganzes Chilcheglüüt. Fr. 3.— zum erste —

S t i m m e : Und e halbe —

We i b e l : Drii-e-halbe zum erste — 3.50 zum zweite! Git niemert mih as drifüzzg? 's ist truurig gnueg, daß ihr nüd mih wänd usgih — Frühner hett e so öppis über 20 Fr. gulite, aber hütigstags händ all der Radio im Grind — — 3.50 zum dritte und letzte mal — so gib i hi! Gottlob und Dank! (Nimmt eine alte Kaffeemühle zur Hand.) Will mer gad bi der Musik find —: Da ist ä Kaffimühli we Gold — es Mühleli we Tatsch — — zum fürsch- und hindersträhje — (Setzt sich auf einen Stuhl, nimmt die Mühle zwischen die Beine und dreht). Queget emal die Mühli ah — we ring as de lauft — — In einem kühlen Grunde — da lauft ein Mühlenrad — — Und täschäderä tuet si, so schüü as e Zitherä — — Wer büütet öppis für de Kaffimühli mit Friilauf? Büütet niemert nüt? Jä suufed dä ihr das ganz lieb lang Jahr dur kei Kaffi mih? Also los! Mokka ist Trumpp!

M a r t i : De hütige Wiiber sind z'bequem für d's Kaffi selber z'mahle — De wänd hüt nümme selber trülle — —

We i b e l : Ja du muesch es ja wüsse — Du bist ja au schu mängs Jahr versorget — Aber ebe — Ihr Fraue, dumms Lappizüg ist derigs — Im gmalne Kaffi, wo ihr chaufed, ist ja der ganz Aroma z'schmättäre — Da chunnt's uf eis use, ob ihr gad gmale Sagspäh i d's Wasser tüend oder Kaffi — Also bsinnet ich nuch emal — En ächti, igshaffti, arabischi Mokkakaffimühli, diräkt vu der Zürcher Landesusstellig — Büütet niemert nüt? Dä stelled mer si uf d'Site — Das git dä öppis für e historische Teil! (Nimmt einige Lorbeerkränze in die hand.) Und jez chunnt Ruhm und Ehre! oder Schmücke dein Heim! Der Mälcher sälzig ist siner Läbtig ä guete Schüz gsi — Lut sine Ufzeichnige i sim Notizbüechli hät er im ganze 12 561 Schüz useglüh, das macht z'same uf de 12 Lorbeerkränz verteilt pro Stuck öpppe tufig Franke und öppis ugrads Chöste — und hüt tha eine das ganz Doched Chränz uf ei Chlapf für 1000 Fr. oder drunder ha — — Wer macht es Angebot für 12 wunderschüü Lorbeerkränz mit Bändle i allne Farbe — Me has legge, stelle oder hängge — es git nüt schünners überme alte Kanapee — Wer büttet öppis?

S t i m m e : Zum Theaterspiele günd de schu noch — säged mer emal äs Fränkli.

We i b e l : Ist das es Angebot für ne so ne Summ, wo der Mälcher uf em Altar des Vaterlandes g'opferet hät? Wann ihr müend alli Jahr theaterlet ha — so chänd er au öppis mih zahle — Em Mälcher ist ja Stuck für Stuck uf öpppe 1000 Franke Sälbchöste schu, und das nuch uhni Znüni und Zabig — — Also dörfed ihr schu e chlei tüüfer i Sac griffä — Wer büütet öppis uf diese historische geistige Landesverteidigung? D'Schülzemuseum i Bärne hät für derigs und Ähnlis schu über 1000 Fr.

zahlt — — Lueget emal de Chränz a! 1 Fr. ist bote  
— 1 Franke zum erste! Si passet uf jede Chops —  
im Notfall ha eine au si Haarschopf bschniide luh,  
wann der Chränz just lei Platz hetti —

Statist 2: 1.50 Fr.

Weibel: Bravo, Heiri — — Du häsch noch Patriotismus! 1.50 hät der Heiri bote — eine wo finer Läbtig noch leis Gwehr i d'r Hand tha hät —! Also 1.50 zum erste! 1.50 zahlt me ja, wenn's nu es Salathäuptli wär — — und nüd Lorbeerchränz — da Eidgen. Schützenfest Bern — — Freiburg 1900 — Basel 1907 — — Wer büütet mih für de zwölf Chränz? Zwölf mal 1 Meter Sideband mit Goldbuechstäbe gratis — billiger händ ihr's will's Gott niene mehr über — — (zu einer Statisten): Sine Beethyn, büüt öppis — — Chasch es ja em Watter bringe — der trifft soweso nie öppis amene Schüzefest! Also git niemert mih? 1.50 zum erste — 1.50 zum zweite, dritte und letschte mal — So da häsch de Grümperwar! (Gibt die Kränze mit einer alten Schachtel dem Statisten, der damit in den Hintergrund geht.)

Britt He — he — zahle — D's Gäld chumm ich über, bevor me verdusstet — —

Statist: Ja, ja, nu lei Angst, ich chume de öppe — —

Didy: De müend au z'erst chänne Theater spilä — Vorane händ de doch les Gäld!

Weibel: Und dernah öppe? Nach sôvel Probe jammert ja jede Verein wäget em Defizit — — Da wäred mer wieder schü lakiert — — Mir vergantet nu gägedhaar — Aug um Auge — Zahn um Zahn — Mä büheret (plagierte) da nüd mit uzahlte Chränze — —

(Statist zahlt umständlich an Britt.)

Frau Marti: We stah't's mit de Gelte? Chänd die nuch nüd bald a d'Reihe?

Weibel: Nu nüd drängle — inere halb Stund händ de de dra — Am Alphabetnache unterm Buechstäbe — G — D'Lüüt müend z'erst e chlei id'r Stimmg si, dä gilt de wärd Waar mih — — (Zum Britt.) Hghghgh! Herr G'meindrat — ich bi bald heitere — ich sött emal e chlei gu gurgle — —

Britt: Dumms Züüg — ihr sind das ganz Jahr, we me seit, e chlei heiser — Machet vorwärts, so git's Fürabed —

Rössi: Ich hol ech e Schlugg Most use — Weibel — de wir'd schu wieder guh — (geht ab).

Weibel (sich den Schweiß abtrocknend): Das ist e g'merkets Chind — — (zu den andern): Da chännted ihr allni nuch lerne —

Frau Marti: Ebenezo — die weiß wo me der Most holt — — üsere Most — wowoll, das sind mer nuch Zueständ — — Eso gaht me um mit üserer War — —

Britt: Das mag si jez gad erliide! Ihr händ em ja mit eme Tropfenzeller nache — — oder gu d's Hähni verhebe —

Weibel: Nu nüd heze, Herr G'meindrat — D'Marteni wär im Stand und tät's!

Frau Marti: I dem Huus ist es aber au nötig, daß me zur Sach lueget — — dernah ist es gwöhnli z'spaat! (Geht ab und legt aber im Vorbeigehen ihre größere Damentasche auf die Tischdecke.)

Marti (sieht sich gelangweilt an das Fenster zurück).

Frau Blumer: So hü, Weibel — Mer sind zum gante chu — und nüd wäget em Most — Mir müend de wieder öppe hei — —

Br itt : Pfff! Ruehig!

We i b e l : Wänn ihr e so Durst hettet, we ich — —  
üch hett's schu lang puht! Also froh und heiter —  
Gott hilft weiter — — (nimmt die von Frau Marti hin-  
gelegte Tasche zur Hand): Da ist e nigelnagelnüi Dame-  
täsché zum Uf- und Zuetue, und zum öppis dritue  
und drusnih — alles hübscheli der Reihe nach wie  
z'Paris — ! Ü Dame-täsché, we's nu besser Lüüt  
träged — us prima-prima Chevreauläder, mit eme  
Riibverschluz — mit eme Züttel drah — mit dem  
ha me hin- und härfahre — ufa und abe — einmal  
hin und einmal her — ringsherum, das ist nicht  
schwer — Wer probiert's — wer riskiert's — Außen  
fir und innen ä ganze Bazar — — Spiegeli —  
Strähl — ä bruuchts Mastuech — ä als Portmonee  
— äs Papierrolleli — — n Zapfezieher — es  
Schmöggbüchsli —

F r a u B l u m e r : Mich ninnis nu Wunder, wo der  
alt Mälcher das här tha hät!

D i d y : Dänk woll vu nere alte Liebsti nache — —

We i b e l : Was der Tschudi sälig mit dener Täsché  
vorlha hät — gaht üch ja nüt ah — D'Gantleitig  
hät üch da fei Vortrag z'ha, ihr sind zum gante da  
und fertig — — Wer büütet öppis — — Ü Dame-  
täsché mit aller Garantie und samt Inhalt!

F r a u B l u m e r : Öppe 2 Franke — —

We i b e l : Zwii Franke ist botte — He Marti, das  
wär öppis für d'Adelheid!

M a r t i (der im großen ganzen während der Gant interesselos  
herumsteht, kommt vom Fenster zurück): Hö? Ich? Ich bruche  
nüt!

We i b e l : Was nüt! Üs Täschli für e Geburtstag  
für di Frau — Muesch ere ja gleich öppis use Ge-

burtstag gih, wänd d's Jahr dur witt mit ere im  
Fride läbe —

M a r t i : Si hät näme schu e so öppis — aber schliessli  
2 Fr. chännt me riskiere — —

We i b e l : Und zwii Franke — — das macht jäme  
4 Franke — 4 Fr. zum erschte — zum zweite —

S t i m m e : Und 50 Rp.

We i b e l : Vier 50zg ist botte — Marti — 10 Fr. ist  
das Täschli uhni Inhalt wärt — Wänn du der  
Adelheid das Täschli undere Christbaum leischt, so  
gsieht si de ganz Stube dopplet!

M a r t i (nur ungern): Also minetwäge 5 Fr.

We i b e l : Ebe, ich meinti au! 5 Fr. ist botte —  
5 Fr. zum erste — zum zweite — und zum dritte —

S t i m m e : Und 30 Rp.! (alles lacht wegen dem kleinen  
Angebot.)

We i b e l : Säg du gad 25. Da wird nüd bizelät —  
über 5 Fr. gilt nu e Ruef vu mindestens 50 Rp. —  
(Ruft): Chunnt der Most bald?

Br itt : Ihr wärdet dänki woll nuh möge gwarte  
— ich ha au nüt Dünnns — —

S t i m m e : Dä säged mer 50 Rp. — — aber mih  
rüef i nümme.

We i b e l : 5.50 ist botte — Wer büütet mih? —

M a r t i (erbost zum Rufen): Du muesch mer de Sach nüd  
uferüefe — z'leid büüti jez 6 Fr.

We i b e l : Ebe das gsallt mer — — 6 Fr. zum erste  
— 6 Fr. zum zweite — — und dritte mal — Gib  
i hi! (Gibt die Tasche an Marti, zu Br itt): 6 Fr., äs Hand-  
täschli: Alois Marti.

M a r t i : Das cheibe Täschli hät jez eisach hane müese  
— schliessli chunnt's üs de uf de paar Franke au

nüd druf ah — — es ist glaubi ganz der Adelheid  
ihrne Gschmack!

Frau Blumer (zu Marti): Ja, ihr händ glaubi kei  
schlächte Chauf g'macht — — (Sie bestellt das Täschchen  
näher, während Marti den Betrag dafür an Britt bezahlt.)

#### 6. Szene.

Die Vorigen mit Rössli und Frau Marti.

Rössli (kommt mit Frau Marti zurück, es bringt ein größeres  
Glas Most).

Weibel (sucht einen neuen Gegenstand zum Vergantzen; wie er  
Rössli kommen sieht, läßt er alles fallen): Aha! Da chunnt  
der Most — — (nimmt Rössli den Most ab und trinkt einen  
kräftigen Schluck — —) Proft allersits — —

Frau Marti (sieht, daß Frau Blumer ihr Handtäschchen durch-  
sucht — sie will ihr das Täschli wegnehmen): Was händ ihr  
mit mim Täschli z'tue? Da git's de nüt umm-  
z'näpparä — —

Frau Blumer (ruhig, aber bestimmt): Nu nüd so hitzig,  
Frau Marti — Ure Ma hat mer's emal gih zum  
Gschau —

Frau Marti: Mi Ma hat nüt über mini Sache  
z'verfüge — verstande — Das Täschli han emal ich  
zähl — —

Weibel: Dumms Züüg — er häf's gantet und  
nüd du?

Frau Marti: Was gantet? — wer häf das gan-  
te? — Meined ihr eigetli, ich sig näärches?

Marti: He woll — Adelheid — Ich has gantet,  
aber für dich — das heißt chunnst es erst speter  
da über — äm Geburtstag!

Frau Marti: Bisch du nümme næchter — mi  
Handtäsché gu gante?

Marti (der immer noch nicht nachkommt): Ich häf emal  
billig überhu — Adelheid — blos 6 Franke mit  
samt em Inhalt — —

Weibel: Ure Ma ist emal nüd googtet — der wird  
dank-i woll nuch törfse gante — —

Frau Marti (die inzwischen das Täschli von Frau Blumer er-  
halten hat, teils zum Britt, teils zum Weibel, fuchtelnd): Sind  
ihr zwei eigetli übere? Mi eigs Handtäschli gu  
vergante — sofort will ich de 6 Franke z'ruck, oder  
ihr händs de mit mir z'tue — —

Weibel: De Täsché ist bi der Gantwar obeuf gläge  
— — und ihr händ ja sälber befohle — was uf  
dem Tisch liggi, mües de rübis und kübis — uhni  
Usnahme vergantet wärde — —

Britt: Jez sind mer am Gante — da git's vorläufig  
nüt z'reklamiere — ich werde dä de Sache nachhär  
untersueche — — Weibel, mached wiiter's!

Frau Marti: Ich will de schu luege, wär rácht  
überchunnt, und wänn i bis vor Bundesgricht mües  
— — (Ihren Mann anträllend.) Du bist doch immer de  
gleich Ergel — dich ha me kei Minute ellei luh —

Marti: Und ich has e so guet g'meint, Adelheid —

#### 7. Szene.

Die Vorigen, Benz und 2-3 weitere Statisten.

Benz (und 2-3 weitere Statisten schauen zur Türe hinein): We  
lang mües me eigetli nuch warte?

Weibel: Chänd ihr ine — mer ganted uf's mal nu  
a eim Ort — ich ha nüd zwei Müüler — —

Benz: Ich interessiere mich nüd für d'Wiiberwar,  
nu für das, wo dusse ist — (Singt unwillig im Hintergrund  
ab.)

Frau Marti: Wer teilt da Wiiberwar us? Wer?  
Da mues schu eine us der Stadt chu, chu d's Muul  
verläre — Ihr sind mehr au nüt chöftlichs! (zu Britt)  
Und z'allerierst chunnt jez d'Orgeli dra — bevor me  
si öppen noch vergift —

Rösli: Das ist mis Orgeli — de hät mir d'r Vetter  
Mälcher vor eme Jahr gschänkt — —

Marti: Das gaht üs nüt a — verstande — De  
Vetter Mälcher hät ä Drägg derigs z'verschänke  
tha —

Britt (zum Rösli): Chascht du bewiise, daß sie der  
Tschudn fälig, we me seit, ä dir gschänkt hät?

Rösli: Bewiise diräkt nüd — — er hät mer si eisach  
g'gii und gseit: de hört jez ä dir — —

Frau Marti: Ja, das wurd dir so passe — —  
Wänn eine ä 120fränggegi Orgeli z'micht im Jahr  
inne amene junge Maitli verehrt, so ist e so eine  
soweso nümme bi Trost —

Britt: D's ganz Testament wird überhehrt —  
wenn de Orgeli nüd uf d'Gant chunnt — —

Weibel: Rösli — — Khe ne d'Orgelä hane — —  
Du chaschi ja billig z'ruckgante — — und dä ha si  
dir nachhär niemert mi nih — —

Britt: D'Frau Marti hätt rächt — Mer müend  
d'Orgelä uf d'Gant nih, wämmer nüd nachhär noch  
e Prozeß wänd — —

Rösli (bringt betrübt die Orgel zum Gantisch): Aber rächt  
ist das de glich nüd — —

Weibel: Aber rächt chas noch usechu — — (nimmt die  
Orgel zur Hand.)

Didy: Das ist de doch en Skandal — am Rösli sini  
Orgeli welle gu ewägnih — —

Stimme (zu Marti's): Ihr sötted üch schäme — ä dem  
Maitli das Orgeli äwag nih — Pfui Tüfel!

(Statisten murren und geben ihre Zustimmung.)

Frau Blumer: An aständige Mäntsch büütet kei  
Füfer —

Statisten (rufen): Einverstanden — Niemert soll  
büüte.

Weibel: Also jez chunnt das Orgeläli — (Zum Rösli)  
Muesch nüd böögge, Rösli — Ich empfiel si ä  
niemert — Ist öppert da wo büttet — — (kurze Pause.)

Frau Marti: Zwei Fränkli — (Zum Marti.) Im  
Notfall chänntisch du emal au noch lerne e chlei hi-  
und härmache — (zeigt das Spielen).

Marti (protestiert): Ja chascht dänke, daß ich i de alte  
Tage noch lerni handorgelä — Vu mir us cha d's  
Maitli de ha — nu mues si si zahle — —

Frau Marti: Sine Weibel: Zwii Franke sind  
agrüest — —

Weibel: Zwei Franke zum erste — zwei Franke  
zum zweite — Git niemert mi as zwei Franke für  
d'Frau Marti — — ä ergüssi für de Orgelä — —?

Britt: 10 Franke!

Frau Marti: Und ä Drägg! 15 Franke!

Weibel: 15 Fr. sint botte — D's Marti's händ's  
und vermöget's.

Britt: 20 Fr.

Frau Marti (günstig): Üch rägnet d's Gäld welewäg  
zum Dach ine — z'leid nüd! 25 Fr.! und wenn  
der Tüfel uf Stelze chunnt.

Marti: Adelheid! Versündt di nüd! Du chascht ja  
doch nüd spilä!

Frau Marti: Aber du chascht es nuch lerne. D'r G'meindrat chunnt das Örgeli z'leid nüd über —

Weibel: 25 Fr. zum erste — 25 zum erste — 25 Fr. ist botte —

Britt (verärgert): Ihr müend mir de nüd e so chu — Marteni, was ihr sind, weis me ja! 30 Franke!

Weibel (erstaunt): 30 Franke?! (zum Britt) für d'Orgeli?

Frau Marti (energisch zu Britt): Was? Ihr müend mir de nüd eso chu, soviel as Ihr sind mir de au nuch — (Sie schneuzt sich eifrig.) 35!

Britt: 50!

Weibel (santet schnell weiter, was von der Frau Marti in ihrem Eifer nicht bemerkt wird): 50 Franke zum erste — zweite und dritte mal — So gib i hi!

Frau Marti (aufgeregt zu ihrem Mann): Alois, das lönd mer üs de nüd gsalle! Das ist e Beleidigung! Aber das händ ihr à keiner Tote tue — (Schlägt mit der Hand auf den Tisch.) 35 Franke! (Die Zuschauer lachen alle.) Häsch ghört, Weibel: — und 35 Fr. han hote!

Weibel (ruhig): Wäge mine! Ihr sind ja schu lang z'spaat! D'r G'meindrat orgelet. (Er gibt die Orgel an Britt.)

Frau Marti (ausgebracht): Das ist mer än andere B'schiz! Aber ebe — „Säuhäfeli — Säudekeli“ und eine Hand wäscht die andere!

Weibel: Und bi üch hettet's nüd nu d'händ nötig, üch sött me barfueß bis a Hals use emal i ne grofi Büggte (groß: Geite — Buber) tünfie!

— (Kleine Pause.) —

Britt (steht auf und übergibt dem Rösli das Orgeli): Da Rösli häsch dis Örgeli wieder. Nimm's nu! Iez g'hört's à di und d'Marteni hät nüt derzue z'säge.

Rösli (erstaunt): Aber was dänklet Ihr au, Herr G'meindrat!

Britt: Nimm's nu ug'scheniert, we me seit! nu für dich hanis gantet!

Rösli (nimmt erfreut das Orgeli ab): Ich danke üch viel tuusigmal, Herr G'meindrat. (Geht erfreut mit der Orgel in den Hintergrund.)

Weibel (zum Britt): Bravo — G'meindrat, das händ ihr, „we me seit!“ guet g'gih! (zu Frau Marti.) Ihr händ es Biispiel dra nih, Frau Marti!

Frau Marti: Derig, wo für nes Örgeli 50 Franke büssitet, e so eine ghört i d's Burghölzli, und nüd i G'meindrat! Aber ebe — me chas ja dänke, was mit dem Örgeli nuch föll g'spielt würde!

Weibel: Schwyzerlieder wärdet druf gspillt, Frau Marti, und kei Schnäcketanz, we ihr meined!

Britt: Sine Rösli, las gad emal eine los — es schad nüt, wenn me i de Stube zur Abwächslig emal e chlei e fröhlichere Tuu ghört.

Bänz (hervortretend): Dumms Züug, mer sind doch da anere Gant, und nüd amene Handorgeli-Konzert!

Frau Marti: Psst, Herr Benz, der Herr G'meindrat gaht vor, um d'Musik umme, der ghört am liebst' der Rösli-Polka oder e Bergiżmeinnichtwalzer — ja nüd, we me seit, Herr G'meindrat!

Britt: Amal lieber as en Altwiibergalopp oder en Adelheidmarsch —

Didy (zum Rösli): Spil nu eine, Rösli, so chunnt d'Frau Marti au i ne besseri Stimmig!